

Haushaltsrede der SPD-Fraktion Kirn 2026

**Sehr geehrter Herr Stadtbürgermeister,
sehr geehrter Herr Verbandsgemeindebürgermeister,
sehr geehrte MitarbeiterInnen der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
liebe Gäste,**

heute beraten wir über einen Haushalt, der uns allen wieder einmal wenig Anlass zur Freude gibt.

Die finanzielle Lage unserer Stadt ist angespannt, und wir stehen erneut vor der Herausforderung, einen Haushalt zu verabschieden, der von Defiziten geprägt ist und uns schmerzlich vor Augen führt, wie begrenzt die kommunalen Handlungsspielräume inzwischen geworden sind.

Für die SPD-Fraktion ist klar: Ein Haushalt ist mehr als eine Ansammlung von Zahlen. Er ist Ausdruck politischer Prioritäten und Verantwortung. Er zeigt, welche Zukunft wir unserer Stadt zutrauen und welche Lasten wir den Bürgerinnen und Bürgern zumuten. Die vorliegenden Haushaltszahlen machen deutlich, dass die Stadt Kirn weiterhin unter einem erheblichen finanziellen Druck steht.

Die Ausgaben steigen in nahezu allen Bereichen: Energiekosten, Personalaufwendungen, Sachkosten sowie die Belastungen durch gesetzliche Aufgaben, die uns von Bund und Land übertragen werden. Gleichzeitig wachsen die Einnahmen nicht in dem Maß, wie es notwendig wäre, um diese Entwicklung auszugleichen. Die Folge ist ein erneuter Jahresfehlbetrag von 1,366.275 Mio., der uns zwingt, schwierige Entscheidungen zu treffen.

Die Ursachen liegen dabei nicht allein auf kommunaler Ebene. Städte wie Kirn übernehmen Jahr für Jahr mehr Aufgaben, ohne dass eine ausreichende finanzielle Ausstattung erfolgt. Die kommunale Ebene ist das Fundament, hier passiert Politik, direkt beim Bürger und bei der Bürgerin. Trotzdem werden die finanziellen Spielräume der Kommunen immer weiter eingeschränkt. Wir erwarten deshalb von Bund und Land eine stärkere Unterstützung der Städte und Gemeinden.

Ein erster und wichtiger Schritt hierbei war der Kommunale Finanzausgleich. Wir hoffen, dass die neue Landesregierung weiterhin daran interessiert ist, die Kommunen zu unterstützen. Wer hohe Anforderungen an die Kommunen stellt, muss auch bereit sein, deren Finanzierung sicherzustellen.

Besonders intensiv wurde in den vergangenen Tagen die geplante Erhöhung der Grundsteuer B diskutiert. Wir wissen, dass diese Entscheidung viele Bürgerinnen und Bürger belastet. Sie trifft Eigentümerinnen und Eigentümer ebenso wie zahlreiche Mieterinnen und Mieter, da die Grundsteuer über die Nebenkosten umgelegt werden kann. Niemand in diesem Rat wird eine solche Steuererhöhung leichtfertig beschließen.

Uns ist auch bewusst, dass die Stadt ihre Einnahmen sichern muss. Dennoch darf eine Steuererhöhung nicht zum Automatismus werden, wenn Haushaltsdefizite entstehen. Vor jeder Mehrbelastung der Bevölkerung müssen sämtliche Einsparpotenziale konsequent geprüft und alle Fördermöglichkeiten ausgeschöpft werden.

Wobei die Erhöhung der Grundsteuer B lediglich ein Tropfen auf den heißen Stein bedeutet. Besonders kritisch sehen wir, dass die Grundsteuer B in Kirn bereits in den vergangenen Jahren mehrfach angehoben wurde. Letztmalig auf 500 Prozent im Jahr 2024. Damals haben wir fraktionsübergreifend versucht, die Erhöhung abzuwenden, indem wir den Beschlussvorschlag abgelehnt und eine Resolution verfasst haben. Kurze Zeit später mussten wir die Kröte dann aber doch schlucken und dem Haushalt inklusive der Erhöhung zustimmen.

Dennoch müssen wir uns der Realität stellen. Die Alternative wäre, notwendige Investitionen zu streichen und freiwillige Leistungen massiv einzuschränken. Die Stadt wäre dadurch komplett handlungsunfähig. Das kann nicht dauerhaft im Interesse unserer Stadt sein. Wir müssen dabei ehrlich bleiben: Die Grundsteuer B ist für die Kommunen eine der wenigen Einnahmequellen, die wir überhaupt selbst beeinflussen können. Dass wir heute über eine Erhöhung sprechen müssen, ist daher auch Ausdruck eines strukturellen Problems der kommunalen Finanzierung. Die SPD-Fraktion unterstützt die Erhöhung nicht aus Überzeugung, sondern aus Verantwortung gegenüber der Stadt Kirn. Eine wiederholte Ablehnung der Erhöhung sehen wir grundsätzlich als Versuch der Profilierung, da uns am Ende keine andere Möglichkeit zur Verfügung stehen wird als der Erhöhung zuzustimmen. Das müssten wir aus der Situation 2024 gelernt haben. Da helfen auch reißerische Überschriften in sozialen Medien nicht. Im Endeffekt bleiben wir mit unserer Grundsteuer B im Vergleich mit umliegenden Gemeinden im Mittelfeld.

Gerade in schwierigen Haushaltszeiten zeigt sich, welche politischen Schwerpunkte gesetzt werden. Für die SPD bleibt es entscheidend, dass wir nicht ausschließlich über Einsparungen sprechen. Wer nur kürzt, gefährdet langfristig die Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Deshalb halten wir Investitionen in Kultur/Bildung, Kinderbetreuung, Infrastruktur und die Entwicklung unserer Innenstadt weiterhin für unverzichtbar.

Unsere Kindertagesstätten, unsere Sport- und Kultureinrichtungen sind keine Luxusprojekte. Sie sind zentrale Bestandteile einer lebenswerten Stadt. Sie tragen dazu bei, dass Familien gerne in Kirn leben und junge Menschen hier eine Perspektive sehen.

Und das Angebot in Kirn ist wirklich außergewöhnlich. Schon oft habe ich in anderen Städten und Kommunen in Deutschland gehört, wie großartig dieses ist. Durch die engagierte Arbeit, zum Beispiel der Stadtbücherei, der VHS, der AlisaStiftung und der finanziellen Unterstützung verschiedener Stiftungen, Unternehmen etc., welche hier bereits schon oft genannt wurden, kann dieses Angebot aufrecht erhalten werden.

Ebenso wichtig ist die Unterstützung unserer Vereine. Sie leisten einen unschätzbaren Beitrag für das gesellschaftliche Miteinander und den Zusammenhalt in unserer Stadt. Gerade in finanziell schwierigen Zeiten dürfen wir dieses Ehrenamt nicht aus dem Blick verlieren.

Leider sieht es bei den Baumaßnahmen anders aus. In meiner Haushaltsrede 2024 habe ich gesagt, dass fast 800.000 Euro für die Sanierung der Lindenstraße und der Kirchstraße veranschlagt waren und dass ich hoffe, dass das lange geplante Projekt zeitnah umgesetzt wird. PUNKT

Wir müssen uns gleichzeitig kritisch fragen, wie wir unsere Stadt wirtschaftlich stärken können. Wir brauchen zusätzliche Wertschöpfung, neue Arbeitsplätze und eine positive Entwicklung unserer Gewerbesteuererinnahmen. Dazu gehören die aktive Förderung von Gewerbeansiedlungen, die Unterstützung bestehender Unternehmen und eine konsequente Weiterentwicklung unserer Infrastruktur. Stichwort: Stadtentwicklungs GmbH

Dabei darf Politik nicht nur verwalten. Sie muss gestalten.

Ein kritischer Blick auf den Haushalt bedeutet auch, Verwaltung und Politik immer wieder zur Überprüfung bestehender Strukturen aufzufordern. Wo lassen sich Kosten reduzieren, ohne Leistungen zu verschlechtern? Solche Fragen müssen kontinuierlich gestellt werden. Sparsamkeit bedeutet nicht Stillstand. Sparsamkeit bedeutet verantwortungsbewusstes Handeln.

Abschließend möchte ich festhalten:

Dieser Haushalt ist kein Wunschhaushalt der SPD-Fraktion. Er ist ein Haushalt, der von finanziellen Zwängen geprägt ist. Er enthält Entscheidungen, die wir uns anders gewünscht hätten. Insbesondere die Erhöhung der Grundsteuer B ist ein Schritt, den wir nur schweren Herzens mittragen. Dennoch sehen wir derzeit keine Alternative, wenn wir die Handlungsfähigkeit unserer Stadt erhalten und notwendige Leistungen sichern wollen. Unsere Zustimmung zum Haushalt ist daher keine Zustimmung zum aktuellen Status der Kommunalfinanzen.

Sie ist verbunden mit der klaren Forderung nach einer besseren finanziellen Ausstattung der Kommunen sowie mit dem Anspruch, die vorhandenen Mittel verantwortungsvoll einzusetzen.

Wir werden uns auch künftig dafür einsetzen, dass soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Vernunft und eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt im Vordergrund stehen.

Bei der Verwaltung bedanken wir uns recht herzlich für den Entwurf und die Vorstellung des Haushaltsplanes.

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt 2026 zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Judith Dröscher
SPD-Fraktionsvorsitzende